

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 186 (2020)

Heft: 9

Artikel: An der Urne ein beherztes JA

Autor: Erni, Hans-Peter / Amherd, Viola

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An der Urne ein beherztes JA

Kampflugzeuge schützen nicht vor Pandemien und Cyberangriffen. Schutzmasken und Cyberabwehr schützen aber auch nicht vor Gefahren aus dem Luftraum. Sicherheit ist im Verbund zu denken und im Verbund umzusetzen. Einsatzbereite Mittel, ausgebildete Fachkräfte und führungsstarke Persönlichkeiten müssen aktionsfähig sein, bevor die nächste Krise im Anmarsch ist.

Hans-Peter Erni

Schutz und Sicherheit, Freiheit und Unabhängigkeit sind Grundpfeiler für Stabilität, wirtschaftliche Prosperität und die persönliche Entwicklung eines jeden Individuums. Um Bedrohungen aus dem Luftraum begegnen zu können, will die Armee keine Hochleistungsmaschinen, sondern Kampfflugzeuge mit dem besten Kosten-Nutzenverhältnis, die potenziellen Bedrohungen über Jahrzehnte glaubwürdig begegnen. Über deren Beschaffung und damit letztendlich über den Fortbestand einer funktionierenden und gut ausgerüsteten Armee entscheidet das Volk am 27. September 2020.

Erni: Frau Bundesrätin, Sie führen das VBS bemerkenswert erfolgreich. Nun steht mit der Abstimmung zum Planungsbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ein wichtiger Meilenstein für die Schweiz, für die Armee, die Luftwaffe, aber auch für Sie persönlich kurz bevor. Wie geht es Ihnen? Sind Sie bereit, den Abstimmungskampf zu führen und zu gewinnen? Und wie wollen Sie dies tun?

BR Amherd: Mir geht es sehr gut und ich bin äusserst motiviert, diese Abstimmung zu gewinnen. Mir ist wichtig, dass wir im Departement alle am gleichen Strick ziehen. Ich spüre eine grosse Unterstützung, das stimmt mich zuversichtlich und gibt mir zusätzliche Energie. Als Verteidigungsministerin ist es meine Aufgabe, den Schutz der Bevölkerung in der Schweiz gegen die verschiedensten Bedrohungen zu gewährleisten. Bei der Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge geht es also nicht

um ein Prestigeobjekt der Armee. Es geht auch nicht darum, unseren Piloten ein schönes Flugzeug zur Verfügung zu stellen. Es geht einzig und allein um den Schutz vor Bedrohungen aus der Luft und damit um die Sicherheit der Menschen in unserem Land. Das ist zentral.



Verteidigungsministerin Viola Amherd.

Bilder: VBS

Am 18. Mai 2014 hat das Stimmvolk das Gripen-Fondgesetz abgelehnt und damit die Beschaffung des Tiger-Teil-Ersatzes nicht bewilligt. Welche Lehren aus dieser Abstimmung wurden auf Ihrer Stufe gezogen?

Die Ausgangslage ist eine völlig andere. 2014 sollte mit den F-5-Tigern nur ein Teil der Flugzeugflotte ersetzt werden. Heute geht es um die Erneuerung der gesamten Kampfflugzeugflotte der Luftwaffe. Und damit um die Frage, ob die Schweiz ihre Bevölkerung auch in Zukunft vor Bedrohungen aus der Luft schützen kann. Und zwar mit eigenen Mitteln. Als Vorsteherin

des VBS war es für mich sehr wichtig, das Projekt in all seinen Details zu verstehen und mir eine eigene Meinung dazu zu bilden. Ich will dieses Geschäft mit Leib und Seele vertreten und darum ist es für mich essenziell, dass ich voll und ganz dahinterstehen kann. Deshalb habe ich unter

anderem auch die Zweitmeinung von Claude Nicollier eingeholt. Er ist nicht nur ein exzellenter Kenner der Materie, sondern auch in der Bevölkerung anerkannt. Und: Er ist von der Armee und der Industrie unabhängig und konnte sich somit ein objektives Bild machen. Der Bericht der Armee über die Zukunft der Luftwaffe ist sehr gut und die Bestätigung durch Claude Nicollier ermöglicht es mir, der Bevölkerung zu garantieren, dass die Pläne zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge auf umfassenden Abklärungen und fundierten Analysen beruhen.

Transparenz ist mir ein weiteres grosses Anliegen: Ganz am Anfang als Chefin VBS habe ich die Weisung erlassen, dass unsere Mitarbeitenden von den Herstellerländern und -firmen, die in die Evaluation involviert sind, keine Einladungen zu Anlässen wie zum Beispiel einem Abendessen annehmen dürfen. Dies hat zu Beginn einige kritische Stimmen gegeben, die sich aber schnell wieder gelegt haben. Bemerkenswert ist, dass sogar die Herstellerfirmen und die betroffenen Länder diesen Entscheid begrüssen, weil er eine klare Situation schafft.

Die Bevölkerung hat schon mehrmals das sogenannte Rüstungsreferendum abgelehnt. Auch jetzt wird zum Teil Kritik laut, dass eine Abstimmung über neue Kampfflugzeuge



ge gar nicht nötig wäre und doch forciert der Bundesrat selber eine Volksbefragung. Wieso das?

Ein Rüstungsreferendum im Allgemeinen würde ich nicht unterstützen. Aber bereits die beiden letzten Beschaffungsanträge betreffend Kampfflugzeuge sind der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt worden. Daher wäre es sehr schwierig gewesen, sechs Milliarden Franken für die Modernisierung der Luftverteidigung auszugeben, ohne die Bevölkerung darüber abstimmen zu lassen – auch wenn die Kampfflugzeuge aus dem ordentlichen Budget der Armee finanziert werden. Es handelt sich um Steuergeld, mit dem ich häuslicher und korrekt umgehen will. Zudem geht es nicht um einen teilweisen Ersatz der veralteten Tigerflotte. Heute geht es um die Gesamtluftwaffe. Das ist eine Grundsatzabstimmung und ich denke, es ist wichtig und richtig, dass sich die Bevölkerung in diesem Fall dazu äussern kann. Auch das Parlament hat dies explizit so gewollt.

Die Schweiz ist gemäss Verfassung ein neutraler und unabhängiger Staat. In einer vernetzten Welt ist es aber immer schwieriger, eine ungebundene, eigenständige Autonomie über längere Zeit durchzuhalten. Bei der Beurteilung der Offerten für die Projekte NKF und BODLUV ist der Bereich «Kooperation» mit 10% Gewichtung vorgesehen. Welche Anforderungen stellt der Bundesrat an eine möglichst autonome Landesverteidigung und welche Möglichkeiten sehen Sie im Bereich Kooperation mit anderen Staaten?

Die Schweiz als neutrales Land muss in der Lage sein, sich selbst zu schützen. Wir sind ein neutrales Land inmitten von Europa und wir müssen selber fähig sein, unseren Luftraum zu verteidigen und unsere Bevölkerung vor Bedrohungen aus der Luft zu schützen. Das ist für mich auch eine Frage der Solidarität mit anderen Ländern. Es wäre nicht korrekt, wenn wir nichts unternehmen und glauben, unsere Nachbarn werden uns dann schon in ihren Schuttschirm integrieren. Das könnte ich so nie unterschreiben. Es ist wichtig, dass wir diese Fähigkeit selber behalten.

Selbstverständlich benötigt die Armee in verschiedenen Bereichen auch eine internationale Zusammenarbeit. Aufgrund unserer Neutralität können wir zwar keinem Bündnis beitreten. Dennoch pflegt die Armee bereits heute eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Ländern. Beispielsweise können die Piloten der Luftwaffe im Ausland Nachtflüge trainieren oder über französischem Hoheitsgebiet Luftbetankungen durchführen. Während des World Economic Forums wird die Sicherheit im Luftraum jeweils länderübergreifend zusammen mit Österreich garantiert. Wir haben auch ausländische Zusammenarbeiten im Bereich der Cyber-Abwehr, insbesondere bei der Ausbildung. Ganz wichtig ist zudem die Friedensförderung, mit der die Schweiz einen grossen Beitrag an die internationale Gemeinschaft leistet. Wir haben also bereits heute eine gute Zusammenarbeit mit anderen Staaten, das entbindet uns aber nicht von der Pflicht, unsere Aufgaben selbständig wahrzunehmen.

Durch das Corona-Virus werden die Finanzen auflängere Zeit strapaziert. Viele Milliarden zur Stützung der Schweizer Wirtschaft wurden bereits aufgewendet und die Schweiz bewegt sich hin zu einer Null-Wachstum-Periode. Wie kann sich unser Staat sechs Milliarden Franken für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge leisten?

Ich möchte vorausschicken, dass wir uns dank der Schuldenbremse finanziell in einer sehr komfortablen Lage befinden. Wir haben eine tiefe Staatsverschuldung. Vergleichen wir unsere Situation mit der internationalen Lage, sind wir noch immer ausserordentlich gut dran. Dies dürfen wir nicht aufs Spiel setzen und ich

Sicherheit für die Menschen in unserem Land – alternder Kampffjet über Luzern.

stehe für einen sorgfältigen Umgang mit Steuergeldern ein.

Sobald die Krise überstanden ist, gilt es, eine Standortbestimmung vorzunehmen und zu schauen, wie viel Geld der Staat zur Unterstützung der Wirtschaft zur Verfügung gestellt hat und wie viele Steuerausfälle es gibt. Liegen diese Zahlen dann einmal auf dem Tisch, müssen wir uns überlegen, wie wir weiter vorgehen wollen und ob es allenfalls ein Sparprogramm braucht oder nicht. Das kann heute noch niemand sagen. Und in einem voraus-eilenden Gehorsam in einem Bereich des Staates schon jetzt Abstriche zu machen, wäre unverantwortlich und nicht korrekt.

Darum rechne ich weiterhin mit dem Armeebudget, welches der Bundesrat bereits 2017 beschlossen hat und mit einem jährlichen Wachstum von 1,4%. Damit liegt der Armeebereich im Durchschnitt aller anderen Bundesausgaben. Die Flugzeuge werden über das ordentliche Armeebudget finanziert und belasten darum andere Bereiche, wie beispielsweise Soziales, Bildung oder Forschung nicht. Und sollte es ein Sparprogramm brauchen, werden das VBS und die Armee einen Beitrag daran leisten.

Wir müssten dann Priorisierungen im Budget vornehmen, wie alle anderen Departemente das auch tun müssten. Die Luftwaffe muss erneuert werden. Und zwar jetzt. Darum müssen wir sie auch priorisieren.

Im zweiten Quartal 2021 wird mit Spannung die Typenwahl von NKF und BODLUV erwartet. Vier respektive zwei Kandidaten sind noch im Rennen. Die

Vergangenheit hat gezeigt, dass Hersteller ausser Konkurrenz im letzten Moment durch Beeinflussung, beispielsweise von Parlamentsangehörigen, versuchen, mit sogenannten «Dumping»-Angeboten Verunsicherung zu stiften oder das ganze Geschäft zu sprengen. Werden Sie offene Türen haben für solche «Quereinsteiger»? Und was gedenken Sie gegen solche Aktivitäten zu unternehmen?

Wir haben den Prozess der Evaluation und der Beschaffung ganz klar festgelegt, dieser gilt für alle Bewerber und an dem halten wir fest. Konkret heisst das: Für Bewerber, die den vorgeschriebenen Prozess nicht umfassend mitmachen, nicht einhalten oder ausscheiden, weil sie nicht alle Erfordernisse erfüllen, sind die Türen zu. Wir können und werden später nicht wieder Bewerber zulassen, die bereits ausgeschlossen wurden. Das wäre weder korrekt noch transparent. So, wie wir bis jetzt gearbeitet haben, wollen wir auch fortfahren.

Die Projekt-Teams NKF und BODLUV haben vom Bundesrat klare Vorgaben zu den Kriterien erhalten, welche in der Evaluation bewertet und nach Vorgaben ge-

wichtet werden. Daraus wird dem Bundesrat das für die Schweiz am besten geeignete Kampfflugzeug respektive System BODLUV grössere Reichweite vorgeschlagen. Inwiefern wird der Bundesrat politische Aspekte in die Typenwahl einfließen lassen?

Für mich sind in erster Linie die technischen Ergebnisse entscheidend. Wir werden dem Bundesrat jenen Typ vorschlagen, der über alles gesehen das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweist. Das ist das Entscheidende. Es kann sein, und ich hoffe das sogar, dass mehrere Bewerber praktisch gleichauf sind, sodass wir verschiedene Typen in Betracht ziehen können. Natürlich können dann auch politische Überlegung eingebracht werden. Dabei wird sicher eine Frage sein, mit welchen Ländern wir Synergien nutzen können, beispielsweise in der Ausbildung. Ausserdem können strategische Aspekte in die Wahl einbezogen werden. Hauptkriterium ist und bleibt aber das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Schweiz.

Zum Schluss: Welche Botschaft möchten Sie den ASMZ-Leserinnen und Lesern

im Hinblick auf die Abstimmung vom 27. September 2020 mitgeben?

Gehen sie am 27. September abstimmen. Wir haben über wichtige Vorlagen zu entscheiden. Ich bin überzeugt, dass die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge eine sinnvolle und notwendige Investition in die Sicherheit unseres Landes ist. Es ist eine langfristige Investition für die nächsten 40 bis 50 Jahre. Und: Es geht um den Schutz vor Bedrohungen aus der Luft und somit um die Sicherheit der Menschen in der Schweiz. Wir müssen diese Investition jetzt angehen – Sie haben es in der Hand.

Frau Bundesrätin, herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Antworten auf die Interviewfragen.



Oberst i Gst
Hans-Peter Erni
El. Ing. HTL
MSc Global Security
SC NKF LW
8340 Hinwil

Mit Sicherheit das beste Publikum für Ihr Inserat.

Führungskräfte aus Armee und
Wirtschaft informieren sich hier.



Zürichsee Werbe AG · T +41 44 928 56 15
urs.grossmann@fachmedien.ch · www.fachmedien.ch

VSAM

Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associazioni dal museum svizzer da l'armada

Eingraben – Schutz oder Illusion?!?

Geschichte der Feldbefestigungen und des Geniedienstes aller Waffen
in der eidgenössischen Armee seit 1800



Auf gut 1000 Seiten hat Autor Jürg Trick die Geschichte und Technik der Feldbefestigungen zusammengetragen. Aufgrund zahlreicher Originaldokumente und Reglemente werden die Bemühungen beschrieben, die eigene Truppe zu schützen.

Band 1+2, Format A4, Hardcover,
gebunden, illustriert.
Preis 95 CHF ohne Versandkosten
Erscheint im November 2020
Vorbestellungen via Website möglich

Vorträge des VSAM im 2020 in Thun

Neuer Ort: Vortragssaal Instandhaltungsschule 50 in Thun –
weitere Infos gibt es auf der Webseite.

16.09.2020 P-26 – Widerstandsvorbereitungen für den Besetzungsfall
Referent: Dr. Titus Meier, Historiker, Brugg.

18.11.2020 «Der schickliche Ort in Thun» – Thun und seine Kasernen
Referent: Divisionär aD Fred Heer, Steffisburg

www.armeemuseum.ch

Mail: info@armeemuseum.ch – shop@armeemuseum.ch
Postadresse: Verein Schweizer Armeemuseum – CH 3600 Thun